



Presseaussendung vom 29.03.2012

→ Wissenschaft & Forschung
Gesundheit und
Pflegemanagement

„Sterben muss erlaubt sein“

Sieben Pflegeheime erhalten Qualitätszertifikat für „Hospizpflege“

Sieben steirische Pflegeheime wurden nach einem umfangreichen Qualitätsentwicklungsprozess „Hospizpflege im Heim“ mit einer Urkunde ausgezeichnet. Sie bescheinigt diesen Heimen, die unterschiedlichen Trägern angehören, eine ganzheitliche Qualifizierung im Umgang und in der Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen. Ein Ziel ist es, den „Sterbetourismus“ – Pflegeheimbewohner/-innen werden ohne Aussicht auf medizinisch wirksame Hilfe wenige Tage oder Stunden vor ihrem Tod in ein Spital überstellt – hintanzuhalten. Viel mehr ist es wichtig, im Pflegeheim für die letzte Lebensphase einen adäquaten Umgang mit den Sterbenden zu kultivieren. Die Urkunden, die den Heimen und ihren Mitarbeiter/-innen diesen qualitätsvollen Umgang mit Sterbenden bescheinigen, wurden von Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder und dem Obmann des Hospizvereins Steiermark, Karl Harnoncourt, übergeben.

Die gute Versorgung von alten Menschen gehört zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Viele Bewohner/-innen von Pflegeheimen leiden an mehreren unheilbaren, chronisch fortschreitenden Krankheiten, die in Phasen der Verschlechterung verlaufen. Der Anteil an Demenzerkrankungen ist sehr hoch.

In den Pflegeheimen bedarf es eines extern moderierten Prozesses von Experten/-innen aus dem Bereich Hospiz und Palliative Care, der sowohl die Betreuungsebene wie die Leitungsebene umfasst und auch die externen Partner/-innen wie Hausärzte/-innen und Seelsorger/-innen mit einschließt. Parallel dazu braucht es Fort- und Weiterbildung in palliativer Geriatrie mit dem Ziel, dass alle Betreuungspersonen geschult sind und Fortbildungspläne existieren, die die Nachhaltigkeit sichern. In diesem Zueinander von internem Prozess und Fortbildung entsteht eine hospizliche Kultur in den Heimen, Palliative Care wird konkret und kompetent umgesetzt. Zentrale Themen der Bearbeitung sind Schmerz als ganzheitliches Geschehen, Ethik, Rituale und spirituelle Begleitung. Anstatt Sterben als „Tabu“ zu sehen, soll Sterben in Würde in Pflegeheimen „erlaubt sein“. Dies erfordert neben Sensibilität und Mitgefühl vor allem einen offenen Umgang mit dem Thema und fachliche Kompetenz.

Johannes Hödl
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Büro Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder
0316-877 5945
0676-8666 5945

In einem Zeitraum von 16 Monaten wurde der Qualitätsentwicklungsprozess „Hospizpflege im Heim“ pilotartig in sieben Pflegeheimen in verschiedenen Regionen der Steiermark durchgeführt. Die Projektleitung lag in Händen von Monika Benigni vom Hospizverein Steiermark, fachlich wurde der Prozess von Mag^a Claudia Kapeller, den Schulungsleiterinnen für die Pflegeheime Dr. Monika Specht-Tomann und Karin Oblak, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin des Hospizvereins Steiermark Mag. Sabine Janouschek begleitet.

Mit Urkunden ausgezeichnet wurden:

Pflegezentrum Bad Radkersburg – Träger Land Steiermark

Seniorenpark Oberaich - Träger Privat

Seniorenzentrum Bad Aussee – Träger Volkshilfe

Bezirkspensionistenheim Gleisdorf – Träger Sozialhilfverband Weiz, Hausverband

Pflegewohnhaus St. Katharina Neumarkt – Träger Caritas

Senioren- und Pflegewohnhaus St. Lambrecht - Träger Caritas

Seniorenzentrum Geidorf - Träger GGZ